

Bonne année

NEWS

Stade



KARL FEIERTAG
ZUM 150.

INTERVIEW MIT
JEAN-LOUIS REUTER

KORRESPONDENZ
HANS LUTHER

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

das vierte Jahr der **StadeNEWS** beginnt und wie immer bieten wir Ihnen interessante Themen und ein paar Neuigkeiten, die Ihre Aufmerksamkeit wecken dürften.

Zunächst wünsche ich Ihnen noch von Herzen alles Gute für 2024 und hoffe, dass wir auch in diesem Jahr gemeinsame Erlebnisse haben, die Freude bereiten. Vielleicht liefern Sie uns etwas ein, das wir für Sie versteigern dürfen oder Sie nehmen an einer unserer Auktionen teil, was mich ebenfalls freuen würde.

Wie in den letzten Ausgaben erwähnt, wächst unser Haus kontinuierlich weiter, sodass wir Ihnen zukünftig eine noch größere Auswahl und noch besseren Service bieten können. Zu Jahresbeginn wurde die erste englischsprachige Ausgabe der **StadeNEWS** fertig, diese ist zurzeit auf dem Weg zu Sammlerinnen und Sammlern sowie Veranstaltungen in der ganzen Welt. So auch in die USA, wo wir ganz aktuell, gemeinsam mit unserer neuen US-Mitarbeiterin, Anne Ross, an einer größeren Einlieferung arbeiten. Die Kooperation mit den Berliner Kollegen von Bartko&Reher läuft bestens und da man gute Leute näher an sich binden soll, haben wir unseren NEWS-Macher, Volker Lemcke, fest ins Team geholt. Natürlich bleibt er weiterhin für das Magazin verantwortlich, das gehört zu seinen Kern-Kompetenzen. Zusätzlich wird er aber für einen noch besseren Kundenservice sorgen, möglicherweise einmal bei Ihnen anrufen oder, falls Sie eine Einlieferung für uns haben, persönlich bei Ihnen vorbeikommen. Gerne kommen wir auch zu zweit zu Ihnen. Lesen Sie mehr über ihn ab Seite 14. Apropos: Es gibt wieder meinen Reisebericht, diesmal geht es um eine Einlieferung aus der Nähe von Zürich, einer Metropole mit viel Charme und einem atemberaubenden landschaftlichen Umfeld. Über eine weitere, besonders



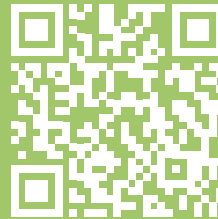
Ein interessantes Heft, wie wir meinen! Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzlichst Ihr Daniel Stade

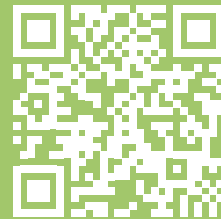


SIE FINDEN UNS AUCH HIER:

Facebook:



Website:



spannende Einlieferung berichten wir ab Seite 16. Das Künstler-Portrait dreht sich diesmal um Karl Feiertag, wir hoffen, damit etwas zu diesem Sammelgebiet beitragen zu können. Und dann hatten wir noch das Glück, ein Interview mit dem außergewöhnlich engagierten Vorsitzenden der ARGE AK und Maximumkarten des BDP, Jean-Louis Reuter führen zu können.

INHALT

Die 64. Auktion Von Daniel Stade	3
Kunst durch Kinder inspiriert Karl Feiertag zum 150. Geburtstag	4
Vorsitzender der ARGE Ansichtskarten & Maximumkarten im BDP Jean-Louis Reuter	6
Zürich – kleine Reise, großes Erlebnis Daniel Stade auf Reisen	10
Unser Gewinnspiel	13
Volker Lemcke Mitarbeiter stellen sich vor	14
Die Korrespondenz des Reichskanzlers Hans Luther Eine besondere Einlieferung	16
Termine/Impressum	20

VON DANIEL STADE

DIE 64. AUKTION

Unmittelbar nach dem pünktlichen Erscheinen unseres Katalogs für die 64. Auktion wurde klar, dass uns eine große Herausforderung bevorstand. Bereits innerhalb der ersten drei Stunden nach der Online-Veröffentlichung erhielten wir dutzende Gebote aus dem In- und Ausland.

Während der Weihnachtsfeiertage und über den Jahreswechsel wurden wir förmlich von einer Flut an Geboten überschwemmt. Ein neuer Rekord schien in greifbarer Nähe zu sein. Und tatsächlich: Bis zum Vorabend der Auktion erhielten wir mehr als 50.000 Gebote. Das bedeutet, dass im Durchschnitt fast drei potenzielle Käufer pro Los interessiert waren. Der Gesamtausrufpreis für alle angebotenen Lose betrug dieses Mal etwa 160.000 Euro, während die Gesamtsumme der Zuschläge für alle verkauften Lose bei rund 616.000 Euro lag. Dies verdeutlicht, wie hart umkämpft die meisten angebotenen Stücke waren. Die hohe Nachfrage spiegelte sich in allen Bereichen wider.

Nicht wenige Sammlerinnen und Sammler dürften also überrascht gewesen sein, als sie die Ergebnisliste unserer 64. Auktion studierten. Vier Beispiele möchten wir herausgreifen. Los Nr. 1 (siehe Titelseite unseres Katalogs), Karte Nr. 247 der Wiener Werkstätte, erzielte bei einem Ausruf von 800 Euro nach einem Bietergefecht 1.500 Euro. Arthur Thiele stellte auch diesmal wieder vieles in den Schatten: Eine Glückwunschkarte zum neuen Jahr, die etwas tollpatschige Katzen beim Schlittschuhlaufen zeigt, haben wir mit bescheidenen 20 Euro ausgerufen (Los 811); der Endpreis lag doch „leicht“ höher, nämlich bei rekordverdächtigen 1.200 Euro. Mit Los 14608 offerierten wir eine Karte aus Oberschlesien, sie zeigt die Zeche „Jungfrau-Metzgrube“ in Hindenburg/Mikultschütz. Bei einem Ausruf von 10 Euro verkauften wir die seltene Karte für 440 Euro. Und natürlich ist die Jagd nach thematischen Karten mit hübschen Motiven ungebrochen, wie unser Beispiel Los 1841 zeigt: Maikäfer, die es sich unter Fliegenpilzen gemütlich machen. Die Karte wurde im Jahr 1906 als Pfingstgruß von und nach Berlin verschickt und erbrachte 65 Euro.

Mit dem Erfolg unserer Auktion geht ein herzliches Dankeschön an unsere Einlieferinnen und Einlieferer einher.



Ohne deren Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen. Damit wir Ihnen in der Zukunft noch besseren Service bieten können, wenn es um Ihre Einlieferungen geht, ist nun auch Volker Lemcke im Team, wie Sie schon meinen einleitenden Worten auf Seite 2 entnehmen konnten. Möchten auch Sie dabei sein, sprechen Sie uns jederzeit an. Gerne vereinbaren wir einen Termin bei Ihnen zuhause, damit wir Sie bei einer Veräußerung Ihrer Sammlung oder Teilen davon, optimal beraten können. Wenn Sie sich schon bei der nächsten, der 65. Auktion am 1. Juni 2024 beteiligen möchten, können Sie uns Ihre Ware noch bis zum 8. März 2024 anvertrauen. Die nächstfolgende Gelegenheit ist unsere Herbstauktion am 5. Oktober 2024, hierfür nehmen wir Einlieferungen bis zum 12. Juli 2024 entgegen.

KARL FEIERTAG ZUM 150. GEBURTSTAG

KUNST DURCH KINDER INSPIRIERT

VON HERBERT FISCHER

Beim Betrachten alter Ansichtskartenalben aus der Zeit um 1900 fällt auf, dass sich viele Künstler mit dem Thema „Kinder“ beschäftigten. Oft sind es Glückwunschkarten zu Feiertagen, auf denen Kinder mit dem Weihnachtsmann oder dem Osterhasen abgebildet sind. Auch auf Geburtstagskarten sind Kinder mit Blumen und Geschenken zu sehen.

Ansichtskarten von Sommerfrischlern aus dem Urlaub zeigen oft Kinder, die am Strand Sandburgen bauen, in den Bergen klettern oder im Winterurlaub Ski und Schlitten fahren. Ein Großteil der Karten ist nicht signiert, sodass sie keiner bestimmten Künstlerin oder Künstler zugeordnet werden können. In einigen Fällen lässt der Malstil jedoch vermuten, dass sie von derselben Person stammen. Wenn Malerinnen und Maler ihre Karten signiert haben, ist oft nur das Geburtsdatum und der Geburtsort bekannt. Weitergehende Informationen, wie beispielsweise der künstlerische Werdegang, sind nur spärlich zu bekommen. Es gibt noch viel zu erforschen, insbesondere für Sammlerinnen und Sammler, die eine Ausstellung über diese Künstlerinnen und Künstler aufbauen möchten. Offensichtlich hatten sich viele Maler in der Blütezeit der Ansichtskarte so auf dieses Produkt spezialisiert, dass die Gestaltung und Produktion der Karten im Vordergrund standen. In der Regel wurde auf der Ansichtskarte nie etwas zum Künstler gesagt, es blieb somit bei der Signatur.

Über den Künstler unseres heutigen Beitrags sind jedoch glücklicherweise einige Fakten bekannt. Karl Feiertag wurde 1874 in Wien geboren und verbrachte dort seine Kindheit und Jugend. Wie er zur Malerei kam, ist nicht bekannt, aber man weiß, dass er bei Franz Rumpler und Joseph Mathias Trenkwald studierte und eine fundierte künstlerische Ausbildung erhielt. Franz Rumpler entstammte einer Familie von Bildschnitzern und Holzbildhauern aus Tachau in der Nähe von Pilsen im heutigen Tschechien. Über die Holzschnitzerei kam er zur Malerei und erlangte hohes Ansehen. Viele bekannte Künstler der damaligen Zeit studierten später selbst bei Rumpler. 1904 ließ sich Rumpler im rund 15 Kilometer von Wien entfernten Klosterneuburg nieder und war



Abb. oben: Kinder grüßen die Marienstatue oder Hl. Maria, Karte zum „Wiener Blumentag“, B.K.W.I. 811-3 **Abb. mitte:** Kind mit einer Kasperle-Figur, Verlag B.K.W.I. 690-1 **Abb. unten:** Neujahr, Kinder beim Schlittschuh laufen, Verlag B.K.W.I. 3102/2

Mitbegründer des Klosterneuburger Künstlerbundes. Joseph Mathias Trenkwald wurde in Prag geboren und studierte an der dortigen Kunstakademie. Als sein Lehrmeister Christian Ruben nach Wien wechselte und Direktor der Akademie der bildenden Künste wurde, folgte Trenkwald ihm dorthin. Zu den Schülern von Trenkwald gehörten auch international bekannte Maler wie Kolo-man Moser. Karl Feiertag hatte also zwei erfahrene und angesehene Lehrer, die ihn in der Malerei unterrichteten und ihn perfekt ausbildeten. Karl Feiertag arbeitete intensiv, unter anderem für verschiedene Werbefirmen, und begann auch eine große Anzahl von Ansichtskarten zu gestalten, auf denen er seine künstlerische Begabung zum Ausdruck brachte. Später verließ Feiertag Wien, um der dortigen, teils zerstrittenen Künstlerszene zu entfliehen. Mit seiner Ehefrau zog er nach Weidling, etwa

5 Kilometer von Klosterneuburg entfernt. Hier wurde Feiertag bald Mitglied im „Verein Heimischer Künstler in Klosterneuburg“. Der Verein war eine der ältesten Künstlervereinigungen in Niederösterreich und genoss hohes Ansehen. Er wurde vermutlich um 1913 gegründet und 1961 aufgelöst. Mit dem Verein werden viele bekannte Künstler in Verbindung gebracht, wie zum Beispiel Egon Schiele, der erste künstlerische Erfahrungen bei zwei Zeichenlehrern am Klosterneuburger Gymnasium sammeln konnte. Egon Schiele siedelte später zwar nach Wien über, kehrte aber von Zeit zu Zeit nach Klosterneuburg zurück. Karl Feiertag befand sich also in einem prominenten und angesehenen Umfeld. Er starb 1944 in seiner Wahlheimat.

Neben den Ansichtskarten malte Karl Feiertag auch viele Gemälde, teilweise im Auftrag seiner Kunden. Gelegentlich besteht die Möglichkeit, eines seiner Bilder zu erwerben. Vor einigen Jahren wurde zum Beispiel ein Ölbild mit dem Titel „Erste Liebe“ versteigert, auf dem zwei Kinder vor einer Windmühle zu sehen sind. Das Bild erzielte bei einem Schätzwert von 1.200 bis 1.600 Euro einen Endpreis von 2.500 Euro. Es handelte sich um ein Gemälde mit den Maßen 60x80 cm. Im Wiener Auktionshaus Dorotheum werden immer wieder kleinere und größere Gemälde von Karl Feiertag angeboten, die teilweise schon im dreistelligen Bereich erhältlich sind. Auch bei den Gemälden von Karl Feiertag stehen überwiegend Kinder im Vordergrund. Grund dafür sollen seine Nichten und Neffen gewesen sein, die ihm immer wieder neue Ideen für seine Ansichtskarten lieferten. Die Kinder werden zusammen mit ihren Haustieren und Spielzeugen gezeigt, in ihrem familiären Umfeld sowie beim Spiel mit Freundinnen und Freunden. Viele Ansichtskarten des Künstlers sind im bekannten Wiener „Postkartenverlag Brüder Kohn“ (B.K.W.I.) erschienen und mit Seriennummern versehen. Einige Karten wurden auch im Verlag T.S.N. (Theo Stroefler Nürnberg) veröffentlicht und tragen in der Regel ebenfalls Seriennummern. Dies erleichtert Sammlerinnen und Sammlern den systematischen Aufbau ihres Bestands, insbesondere wenn sie eine möglichst vollständige Sammlung anstreben. Aufgrund der Beliebtheit der Karten kann man davon ausgehen, dass sie in recht hohen Auflagen gedruckt wurden.



Abb. oben: Zwei junge Reiter in voller Montur, Verlag B.K.W.I. 812-3 **Abb. mitte:** Mädchen mit Dackel, Verlag B.K.W.I. 454-4 **Abb. unten:** Junge und Mädchen in Trachtenkleidung, Verlag B.K.W.I. 773-1

Daher ist es heute relativ unproblematisch, Ansichtskarten des Künstlers zu erwerben. Vielleicht inspiriert Sie der 150. Geburtstag des Künstlers, wenn Sie Freude an Ansichtskarten haben, auf denen Kinder im Mittelpunkt stehen. Dann sollten Sie sich vielleicht intensiver mit dem Werk von Karl Feiertag beschäftigen.

JEAN-LOUIS REUTER

VORSITZENDER DER ARGE ANSICHTSKARTEN & MAXIMUMKARTEN IM BDPH

Vom Briefmarkensammler zum Vorsitzenden der ARGE: Ein Gespräch mit Jean-Louis Reuter über seine Leidenschaft für das Sammeln, die Herausforderungen der Maximumkarten und sein außergewöhnliches soziales Engagement.

Herr Reuter, Sie sind Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Ansichtskarten & Maximumkarten im Bund Deutscher Philatelisten e. V. (BDPh). Gebürtig und wohnhaft sind Sie in Luxemburg. Wie kommt man zu einem solchen Amt in Deutschland?

Als Einwohner eines kleinen Landes sind wir Luxemburger es gewohnt, über den Tellerrand hinauszuschauen und gute Kontakte ins Ausland zu pflegen. Ich bin Ansichtskarten- und Maximumkartensammler. Nachdem mir ein Luxemburger Sammlerkollege von der ARGE Maximaphilie erzählt hatte, las ich „Report“, die Publikation der ARGE und nahm an einer Mitgliederversammlung teil. Prompt wurde ich Luxemburger Delegierter in der ARGE. Günter Formery, der damalige Vorsitzende, ermunterte mich anschließend, regelmäßig für den „Report“ zu schreiben und schlug mich später als Schriftführer vor. Herr Formery übertrug mir nachfolgend sogar die ganze Redaktion des „Report“. Auf Grund meiner Sprachkenntnisse in Französisch konnte ich auch als Ansprechpartner für den französischsprachigen Raum dienen. Als Herr Formery schließlich den Vorsitz abgab, wurde ich zum Vorsitzenden der ARGE gewählt, da die anderen Vorstandsmitglieder bereits in zahlreichen anderen Gremien in Deutschland tätig waren und keine zusätzliche Zeit für die ARGE aufbringen konnten. Über das Vertrauen meiner deutschen Freunde bin ich sehr dankbar.

Erzählen Sie unseren Leserinnen und Lesern ein wenig zur ARGE, welche Vorteile bringt es mit sich, wenn man dort Mitglied ist?

Unsere Organisation ähnelt anderen deutschen ARGEn. Wir bieten eine Plattform für Sammler mit gemeinsamen Interessen, auf der sie sich austauschen können. Zudem verfügen wir über Experten in verschiedenen Fachgebieten, die bei Fragen oder Recherchen zur Verfü-



gung stehen. Unsere Mitglieder erhalten dreimal im Jahr unseren farbigen „Report“, eine 32-seitige Publikation im A4-Format. Dort finden sich Fachartikel zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise Drucktechniken von Ansichtskarten, sowie historische oder wissenschaftliche Artikel, die mit Ansichtskarten- oder Maximumkarten illustriert sind. Wir setzen uns für alle Belange unserer Sammelgebiete ein, insbesondere im Bereich der Forschung. Zudem organisieren wir Ausstellungen und Tauschtage und unterstützen unsere Mitglieder bei der Beschaffung von Neuheiten. Alle zwei Jahre treffen wir uns in einer anderen Stadt in Deutschland oder in Luxemburg zu einer Mitgliederversammlung. Neben der administrativen Arbeit pflegen wir hier den Tausch von Sammelobjekten, den Austausch von Informationen und das freundliche Miteinander.

Die Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich nicht nur mit Ansichtskarten, sondern auch mit Maximumkarten. Worauf kommt es dabei an, wie muss eine Maximumkarte gestaltet sein?

Die Maximumkarte (MK) vereint drei Komponenten: Ansichtskarte, Briefmarke und Abstempelung. Um eine MK herzustellen, müssen diese drei Elemente in Bezug auf Motiv, Ort und Zeit bestmöglich übereinstimmen. Maximumkarten verbinden somit das Hobby des Ansichtskartensammelns mit der Philatelie.

Die Herstellung einer MK ist eine echte Herausforderung. Sobald eine Briefmarke erscheint, muss die passende Ansichtskarte und der entsprechende Stempel gefunden werden. Der Stempel kann entweder ein Ersttagsstempel oder ein Sonderstempel sein. Die Abstempelung sollte zeitnah zum Ausgabedatum der Briefmarke erfolgen. Wenn beispielsweise eine MK über einen Schriftsteller erstellt wird, kann auch der Tagesstempel des Geburtsortes verwendet werden, falls der Ersttagsstempel oder der Sonderstempel nicht aus diesem Ort stammen. Bei einem Künstler könnte dies der Ortsstempel seines Wirkens sein.

Wie Sie sehen, ist die Herstellung einer MK nicht nur zeitaufwendig, sondern erfordert auch einiges an Wissen oder zumindest den Willen, sich gut zu informieren. Eine einfachere Möglichkeit besteht darin, Maximumkarten zu abonnieren. Einige Postverwaltungen, wie zum Beispiel die Deutsche Post, bieten MK an.

Gibt es Postverwaltungen neben der Deutschen Post die amtliche Maximumkarten herausgeben?

Viele unserer Sammler suchen eher Maximumkarten die von nationalen Schwestervereinen gemacht werden. So ist die französische Arbeitsgruppe „Les Maximaphiles français“ sehr aktiv im Herstellen von MK. Man kann sie dort auch kaufen, sei es einzelne Stücke, die themenbezogen zu einer Sammlung passen oder im Abonnement. Dasselbe geht auch in anderen Ländern wie beispielsweise Luxemburg. Hier bin ich für die Abos zuständig.



Also einfach bei mir melden! Die österreichischen Kollegen machen auch sehr schöne MK. Übrigens hat die Fédération Internationale de Philatélie (FIP) eine eigene Kommission für Maximaphilie. Diese organisiert seit 2003 die „Competition of the Best Maximum Card“. Jede nationale Organisation kann eine von ihr hergestellte MK pro Jahr einreichen. Unsere ARGE hat diesen Wettbewerb schon drei Mal gewonnen (siehe Abbildungen: 2005: Robert Koch; 2014: Dresden; 2020: Beethoven). Unser leider viel zu früh verstorbener Sammlerfreund Jürgen Noll war für die Realisierung der drei Maximumkarten verantwortlich. An diesem Wettbewerb nehmen zwischen 10 und 20 Nationen teil. Wie Sie sehen, werden weltweit viele MK hergestellt. Die Auswahl ist groß.

Zu Ihrer Person. Wie sind Sie zum Sammler geworden?

Mit neun Jahren bekam ich ein Briefmarkenalbum geschenkt. In unserer Ortschaft wohnte eine Familie, die ein paar Jahre in Afrika gelebt hat. Sie hatten damals einen Hund. So kam es, dass ich, nach dem Mittagessen, mit Fleischknochen zu ihnen ging, den Hund fütterte und jedes Mal eine kleine Tüte Briefmarken bekam. Als kleiner Junge vom Dorf ging ich also regelmäßig „auf Afrikareise“. Zum Philatelisten wurde ich aber erst an der Uni. Ich studierte in Frankreich und beschäftigte mich dort mit den Drucktechniken der Dauerserie „Marianne“. Wieder zurück in Luxemburg war es vorläufig vorbei mit dem Briefmarkenkauf, da familiäres im Vordergrund stand. Da ich aber Mitglied in einem Verein blieb, ist der Kontakt zur Philatelie nie richtig abgebrochen. Doch erst seit gut 10 Jahren widme ich mich wieder mehr und mehr dem schönen Hobby. ▶

Was sind Ihre Sammelgebiete?

Im Bereich Maximumkarten ist natürlich Luxemburg mein Thema! Ich sammle aber auch MK über Burgen, Flugzeuge und Schiffe. Was die Ansichtskarten anbelangt, sind meine Interessen der Eisenbahn gewidmet. Ich besitze zum Beispiel Ausstellungssammlungen über die Gotthardbahn oder den öffentlichen Transport in Paris oder die Bergbahn Montreux zum Rochers-de-Naye. Ich habe aber auch mit Erfolg meine Sammlung über die französische Schifffahrt ausgestellt. Was die Philatelie betrifft, bin ich noch immer in die französische „Marianne“ verliebt. Ich besitze aber auch eine Sammlung der ersten deutschen ATM („die grüne ATM“ aus den 1980iger Jahren). Meine Ländersammlungen sind Luxemburg und Monaco als Überbleibsel aus meiner Studentenzeit.

Was ist Ihr liebstes/schönstes/seltenstes Stück?

Da ich seit Jahren Ausstellungssammlungen aufbaue, konkurrieren bei mir nicht einzelne Stücke, sondern die ganze Sammlung. Meine erste Sammlung, die ich auf den Rat meines Sammlerfreundes Günter Formery ausgestellt habe, ist die über die französische Schifffahrt. Sie ist mir sehr gut gelungen. Emotional bin ich aber auch eng mit meinen Schweizer Sammlungen verbunden („Gotthardbahn“ oder „Locarno“), da ich seit über 30 Jahren ins Tessin in den Urlaub fahre. Im Bereich Maximaphilie gibt es allerdings zwei Lieblings-MK (Seite 7 oben): Die von J. Noll hergestellte Beethoven MK und die von meinem österreichischen Kollegen Peter Riedl hergestellte MK von Gustav Klimt aus dem Jahre 2012 (siehe oben).

Sammler sind oft vielfältig interessiert, sammeln sie noch andere Dinge? Haben Sie weitere Hobbys?

Ich habe noch eine schöne Sammlung von Ferraris. Natürlich als Modelle in 1:43! Es sind ungefähr 250 Stück. Ich bin auch ein großer Fan von „Tim und Struppi“ und so habe ich eine kleine Sammlung von Modellflugzeugen und -autos die detailgetreu nachgebaut wurden. Da ich gerne lese, stapeln sich bei mir zu Hause die Bücher fast in jedem Zimmer vom Keller bis zum Speicher. Weggeben? Kommt nicht in Frage. Das müssen andere nach mir entscheiden.



Haben Sie neben dem Vorsitz in der ARGE noch andere Ämter inne?

Seit 2006 bin ich Vorsitzender meines Briefmarkenvereins in unserer Ortschaft. Seit ein paar Jahren auch in der Funktion des Schriftführers. Ich engagiere mich zudem aktiv in einer NGO (Non Government Organisation). Wir unterstützen im Schul- und Gesundheitswesen vor allem im Kongo und an der Elfenbeinküste. Seit ein paar Jahren bin ich im Vorstand der „Al Synagog“. Dabei geht es um die Renovierung der alten Synagoge in unserer Ortschaft und um ein museales Konzept. Seit 15 Jahren bin ich im Redaktionskomitee unserer Gemeindezeitschrift. In den 1990er Jahren war ich bereits für unseren lokalen Sammlerverein in einer Kommission für Maximaphilie und seit ungefähr sechs Jahren gehöre ich zum Vorstand. In Luxemburg habe ich eine Arbeitsgruppe „Ansichtskarten“ gegründet, dieses Projekt steckt aber momentan noch in den Kinderschuhen. Persönlich habe ich einige Erfahrungen bei der Organisation von Ausstellungen machen können, teils auch als Vorsitzender. Zwischen 1995 und 2023 habe ich insgesamt acht Ausstellungen im Wettbewerb und vier Ausstellungen außer Wettbewerb miterlebt. Zudem bin ich seit 2019 als Preisrichter in der Maximaphilie für Luxemburg tätig.

Sie sind 56 Jahre alt, wie sehen Sie die Zukunft des Sammelns?

Es wird immer gesammelt. Die Sammeltätigkeit wird nicht aufhören. Allerdings ändert sich die Art und Weise wie wir sammeln und wie das Vereinsleben gestaltet

wird, ständig. Die Zukunft des Briefmarkensammelns hängt davon ab, ob wir damit zurechtkommen. Wenn es uns gelingt herauszufinden, wie junge und weniger junge Leute die Sammeltätigkeit gestalten und erleben wollen, wird es eine Zukunft für die Briefmarke geben. Bei der Briefmarke, der Ansichts- oder Maximumkarte geht es ja nicht nur ums Investieren. Die großen Auktionshäuser zeigen uns regelmäßig, dass dieser Markt blüht. Es geht vor allem um das „Sammeln“ an sich. Unser Hobby verbindet Leute, unabhängig der Nationalität, der Hautfarbe oder Religion. Diese Verbindungen, diese Freundschaften müssen gepflegt werden. Doch das gilt nicht nur für die Philatelie. Es geht um Engagement! Wenn ich bereit bin, nicht nur für mich zu arbeiten und zu leben, sondern meine Freizeit auch für andere einzusetzen, dann wird Gemeinsamkeit gelebt, dann ist auch die Sammeltätigkeit zukunftsfähig.

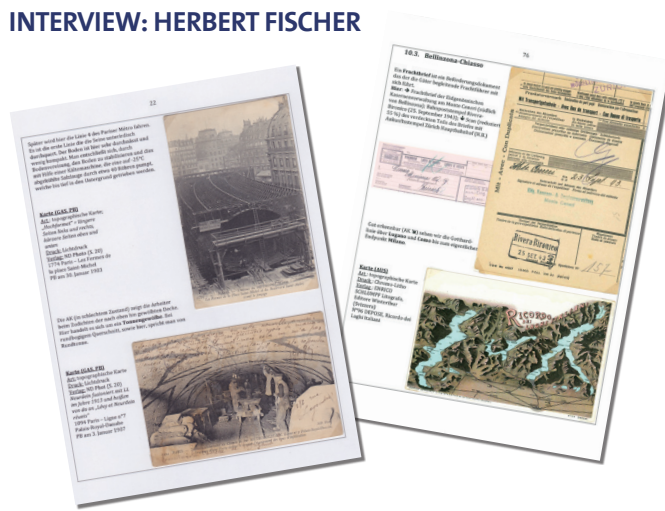
Herr Reuter, Sie sind in jeder Beziehung ein aktiver und engagierter Mensch, oder?

Das stimmt, eigentlich kann ich nicht „Nein“ sagen. Deshalb bin ich schon fast mein ganzes Leben lang aktiv. Als Schüler gründete ich das erste Schülerkomitee in meinem Gymnasium. Im Studium war ich Schriftführer der Luxemburger Studenten in meiner Universitätsstadt. Danach war ich im Vorstand diverser Vereine; das reicht vom lokalen Rot-Kreuz-Vorstand über Sportvereine und Politik bis in die Philatelie. Wie bereits erwähnt, sind wir mit der NGO im Schul- und Gesundheitswesen im Kongo und an der Elfenbeinküste aber auch in Südamerika und in Asien aktiv. Es ist toll, wenn man eine Schule baut und bei der Einweihung fast das ganze Stadtviertel anwesend ist; die Eltern in den typisch afrikanisch bunten Kleidern und die Kinder in ihren Schuluniformen. Wenn wir für eine Klinik ein neues Gerät anschaffen konnten und der Arzt nach der ersten OP ein Foto von einem Kleinkind schickt, das nur wegen der modernen Apparate operiert werden konnte, dann ist das sehr erfüllend. Ähnlich verhält es sich mit unserem Projekt der unter Denkmalschutz stehenden Synagoge. Es ist eine zeitraubende und auch nervenaufreibende Arbeit. Aber

die Perspektive, der Region in ein paar Jahren ein renoviertes Gebäude mit einem anspruchsvollen Konzept zur Verfügung stellen zu können, ist Grund genug, einen Teil seiner Freizeit in ein solches Projekt zu investieren. Auch die Arbeit im Redaktionsteam der Informationszeitschrift unserer Gemeinde ist für mich eine sinnvolle Tätigkeit. Wir berichten über die Arbeit und Entscheidungen des Gemeinderats, informieren unsere Mitbewohner über Bauarbeiten an Gebäuden oder Straßen der Gemeinde. Wir berichten über Feste in der Stadt, zeigen die Aktivitäten der lokalen Vereine und vieles mehr. Alles ist selbstverständlich ehrenamtlich, aber jedes Mal, wenn ein Resultat vorliegt, eine Arbeit beendet ist, vergisst man den Stress, die unendlich vielen Zusammenkünfte, die Telefonate, die E-Mails. Dann ist man so richtig zufrieden, vor allem wenn man Erfolge sieht. Geht es uns nicht allen so?

Herr Reuter, wir bedanken uns recht herzlich für das Interview und die sehr ausführliche Beantwortung unserer Fragen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie weiterhin so engagiert und mit viel Freude arbeiten können. Einerseits wenn es um Ansichtskarten, Maximumkarten und Briefmarken geht, andererseits aber auch hinsichtlich ihres außerordentlichen Engagements für die vielen sozialen Projekte, die sie unterstützen.

INTERVIEW: HERBERT FISCHER



Zwei gestaltete Albenblätter aus Reuters Sammlungen.



DANIEL STADE AUF REISEN

ZÜRICH – KLEINE REISE, GROSSES ERLEBNIS

Zürich ist eine bezaubernde Stadt. Sie hat eine charmante Altstadt mit malerischen Gässchen, wird durchzogen vom Fluss Limmat und liegt am wunderschönen Zürichsee. Vom Uetliberg aus hat man einen atemberaubenden Blick auf die Stadt, den See und die Alpen. Ein Besuch der Schweizer Metropole lohnt sich immer.

Zum Glück liegt Zürich nur etwa eine Stunde Autofahrt von unserem Firmensitz in Grenzach-Wyhlen entfernt. So habe ich die Strecke in den letzten 20 Jahren oft zurückgelegt. Auf dem Weg dorthin passiert man Rheinfelden, Bad Säckingen, Brugg, Baden und Spreitenbach im Kanton Aargau, direkt an der Grenze zum Kanton Zürich.

Erinnert Spreitenbach Sie vielleicht an etwas? Richtig, es geht um Sammelbilder und Sammelpunkte. In den

1970er und 1980er Jahren waren Supermarktprodukte oft mit Sammelpunkten versehen. Die begehrten Gloria-, Penny- und Polly-Punkte konnten gegen Bilderserien zu verschiedenen Themen eingetauscht werden. Der Verlag, der diese Sammelbilder und die dazugehörigen Bücher zum Einkleben produzierte, hatte seinen Sitz in Spreitenbach.

Gloria ließ damals kein Thema aus. Oldtimer, Dampflokotiven, Sport und Spiel, die Tierwelt und viele andere Themen standen zur Auswahl und es fiel vielen Sammlern schwer, sich für ein bestimmtes Buch zu entscheiden. Heute findet man diese Produkte gelegentlich in Antiquariaten oder auf Online-Verkaufsplattformen. Haben auch Sie vielleicht ein Produkt besonders gern gekauft, weil bestimmte Sammelpunkte auf der Verpackung waren?



Zurück zu meiner Reise nach Zürich. Genauer gesagt geht es in eine kleine Ortschaft nur wenige Kilometer entfernt, am nordöstlichen Ufer des Zürichsees. Im Rahmen meiner vielen Fahrten nach Zürich besuchte ich dort regelmäßig einen Sammler und seine Ehefrau.

Auf Grund ihrer beruflichen Verpflichtungen im eigenen Unternehmen waren sie sehr eingespannt. Doch ihr Hobby brachte ihnen in ihrer knappen Freizeit Ablenkung, Ruhe und Entspannung. Unser Redakteur Herbert Fischer zitiert in so einem Fall gerne Johann Wolfgang v. Goethe: „Sammler sind glückliche Menschen“. Für dieses Ehepaar trifft das ganz besonders zu. Zurücklehnen, Ansichtskarten betrachten, darüber philosophieren, wie man die Sammlung erweitern könnte, ►



Abb. oben: Wiener Werkstätte, Karte Nr. 520, Mela Köhler, Dame mit Hund **Abb. mitte:** Wiener Werkstätte, Karte Nr. 208, Alois Leopold Löwenthal, Alt-Karlsbad, Schillerhaus **Abb. unten:** Kempten-Wetzikon (Zürich), Lithografie mit Hotel „Schweizerhof“, 1907

welche interessanten Stücke auf dem Markt sind und natürlich das Studium unserer Auktionskataloge waren für sie eine willkommene Abwechslung vom Alltag.

Meine Besuche waren immer für beide Seiten eine Freude. In einem nahegelegenen Restaurant hatten wir unseren Stamplatz, an dem wir gerne saßen und uns unterhielten. Wir tauschten uns über historische Ansichtskarten aus, als wären sie das Wichtigste der Welt und vergaßen dabei gerne auch die Uhrzeit. Gelegentlich gaben sie mir einige Karten mit, um sie in unserer Auktion anzubieten. Im Gegenzug brachte ich Karten mit, die sie sich wünschten, sofern ich sie entweder bereits hatte oder bekommen konnte.



Abb. oben: Wiener Werkstätte, Karte Nr. 169, Josef Diveky, Kaiserjubiläum, Huldigungs-Festzug in Wien, 1908 **Abb. mitte:** Wiener Werkstätte, Karte Nr. 523, Mela Köhler, Dame mit Hund **Abb. unten:** Illnau (Zürich), Gemeindehaus und Gesamtansicht, 1911



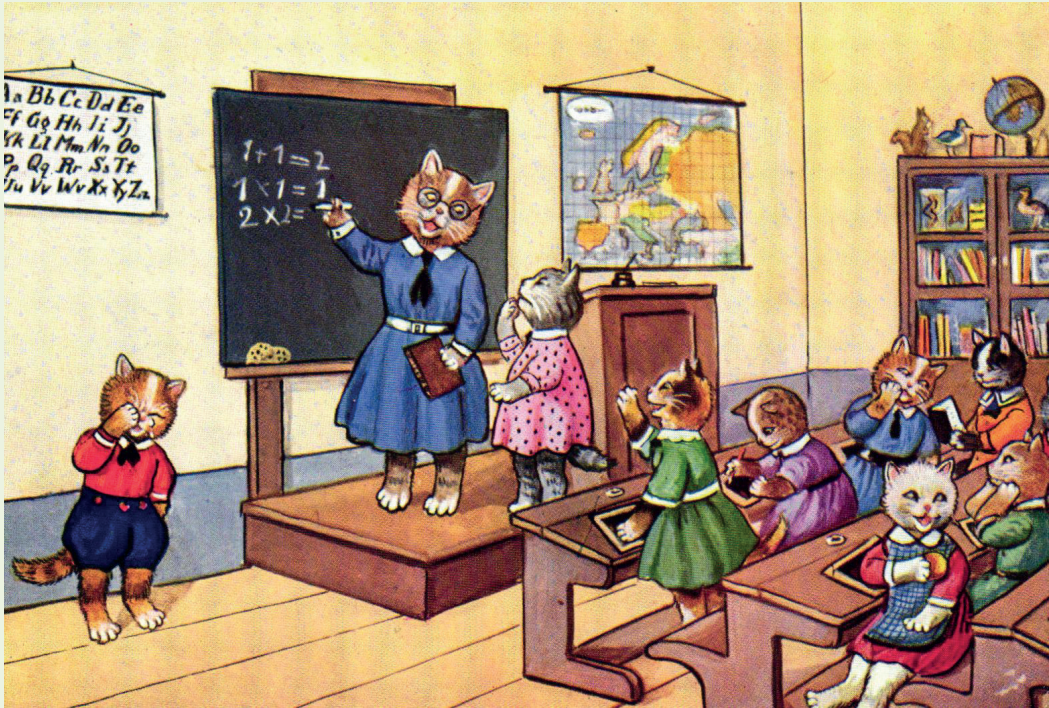
Abb. oben: Wiener Werkstätte, Karte Nr. 24, Emil Hoppe, Wien – Leopoldstadt, Flossgasse **Abb. mitte:** Männedorf (Zürich), Lithografie mit Zürichsee, 1899 **Abb. unten:** Dubendorf (Zürich), Aus der Luft betrachtet, 1916

Nach über 60 Jahren eines erfüllten und sehr aktiven Sammlerlebens und inzwischen im hohen Alter, mussten die beiden nun ihr schönes Haus auf dem Land aufgeben und verbringen ihren Lebensabend in einer seniorengeeigneten Wohnanlage. Bis auf wenige Ansichtskarten, von denen sie sich nicht trennen möchten, schließt sich damit der Kreis: Die Sammlung kehrt in den Kreislauf zurück und wird nun anderen Sammlern Freude bereiten. Im Laufe der Jahre wurden wir wirklich gute Freunde und so erhielt ich den Auftrag, die Sammlung zu versteigern. Es gibt zahlreiche Karten der Wiener Werkstätten, eine umfangreiche Sammlung mit interessanten Künstlerkarten, Lithografien aus aller Welt und Tausende wunderschöne Ansichtskarten, die auf Sie, unsere Kunden, warten.

Wann darf ich Sie besuchen? Gespräche mit Sammlerinnen und Sammlern machen mir viel Freude, besonders wenn man auf so engagierte Menschen trifft wie dieses Ehepaar. Vereinbaren Sie gerne einen Termin mit mir, ich freue mich darauf. Mein Team und ich stehen Ihnen gerne zur Seite, wenn es darum geht, Ihre Sammlung auszubauen oder, umgekehrt, diese komplett oder in Teilen bestmöglich zu veräußern.

UNSER GEWINNSPIEL

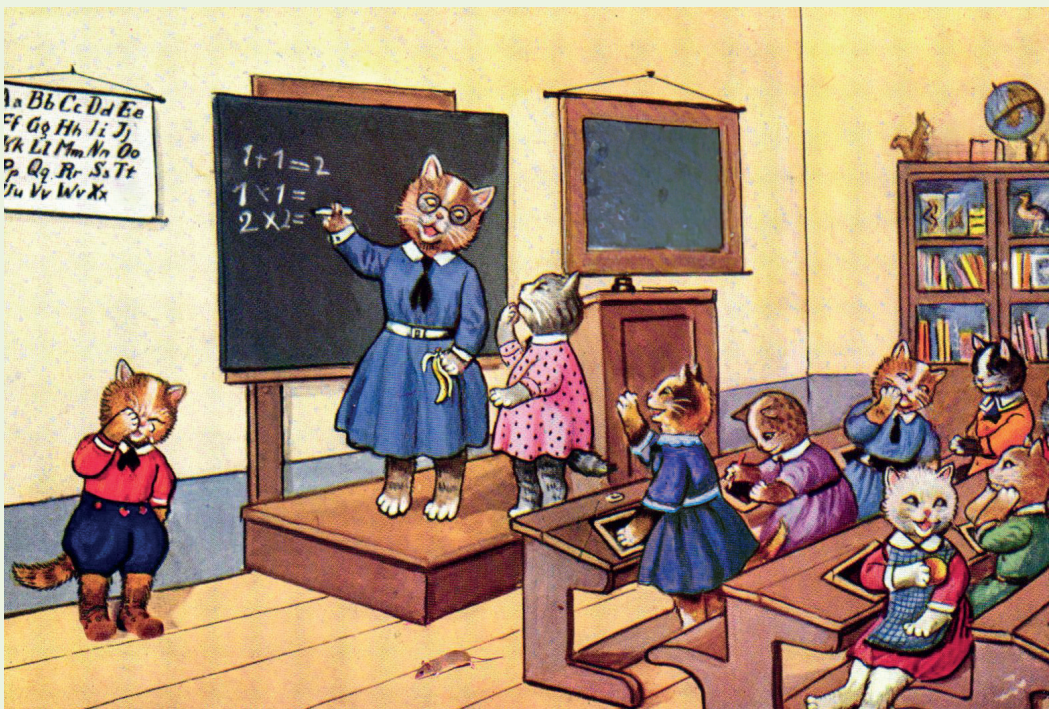
Lösen Sie unser Bilderrätsel und gewinnen Sie einen **GUTSCHEIN ÜBER 50 EURO** für die 65. Stade Auktion.



Im unteren Bild sind mehr als 9 Fehler versteckt. Finden Sie alle Fehler und senden uns die richtige Anzahl auf einer ausreichend frankierten Postkarte bis zum **31. März 2024** an:

StadeNEWS
 Markgrafenstr. 5
 79693 Grenzach-Wyhlen
 oder per E-Mail an:
redaktion@stade-news.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



GEWINNER DER LETZTEN AUSGABE:

Wir gratulieren den Gewinnern Mario K. aus Rothrist (CH), Peter F. aus Stuttgart und Thomas S. aus Wissen! Sie dürfen sich über Gutscheine im Wert von je € 50,- freuen.

Die Lösung des Gewinnspiels aus der Ausgabe 6 lautet:

- Ausschnitt 1: A (Alfred Mailick)
- Ausschnitt 2: C (Mailand)
- Ausschnitt 3: B (Erlangen)
- Ausschnitt 4: B (Fritz Baumgarten)



MITARBEITER STELLEN SICH VOR

VOLKER LEMCKE

Das Auktionshaus Stade ist ein modernes Unternehmen mit innovativen Ideen. So hat sich in den vergangenen drei Jahren einiges verändert.

Weitere Projekte sind geplant, die das Auktionshaus zu einer Institution für Ansichtskarten und Briefmarken sammelnde Menschen machen. Stade ist nicht nur ein Auktions- und Handelshaus, alle Mitarbeitenden verstehen sich als Servicepoint und Anlaufstelle für jede einzelne Sammlerin und jeden einzelnen Sammler.

Herr Lemcke, unsere Leserinnen und Leser kennen Sie bereits als Redakteur und technischen „Macher“ der StadeNEWS. In Zusammenarbeit mit Herbert Fischer und Daniel Stade sind bereits sieben Ausgaben sowie eine Sonderausgabe erschienen. Was hat Sie bewogen, nun auch hauptberuflich für das Auktionshaus Stade tätig zu sein?

Wir arbeiten ja bereits im vierten Jahr erfolgreich zusammen und da bleibt es nicht aus, sich auch mal abseits des „Auftrags“ zu unterhalten, was in der Folge zu weitergehenden Gedanken führte. Für mich steht der Kunde bzw. der Auftraggeber immer im Mittelpunkt. Ein möglichst guter Kundenservice ist aus meiner Sicht das Allerwichtigste und leider spielt dies, oft aus zeitlichen und finanziellen Gründen, heutzutage bei vielen Unternehmen eine geringer werdende Rolle. Daniel Stade und meinen neuen Kolleginnen und Kollegen ist der bestmögliche Kundenservice ebenfalls eine Herzensangelegenheit. Daher passte es perfekt, als Herr Stade mich fragte, ob ich nicht seinen Einkauf in Richtung der Kundinnen und Kunden verstärken wolle. Ein wichtiger Aspekt für mich ist auch das aktuelle Wachstum des Auktionshauses. Als Fachmann für Marketing, aber auch für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, ergeben sich in den kommenden Jahren sicher weitere spannende Felder, in denen ich die Entwicklung des Hauses unterstützen kann.

Sie sind gebürtiger Hamburger, ein echter Hanseat. Als Verlagskaufmann arbeiteten Sie viele Jahre für den Traditionsverlag Gruner + Jahr. Sie haben in Mainz Publizistik, Politik und Jura studiert und fühlen sich im Medien-Gewerbe stets zuhause. Sie sind ein Mensch, der

die Kommunikation liebt, passt das zu einer Tätigkeit in einem Auktionshaus?

Nun ja (lacht), das mag auf den ersten Blick nicht so scheinen, doch wie man an unserem schönen Magazin sieht, kommunizieren wir doch sehr aktiv. Die Facebookseite ist für die besondere Nische, in der wir arbeiten, ein enormer Erfolg. Nun wird die Kommunikation zu den Kunden hin noch einmal erweitert und das soll ja nicht das Ende der Entwicklung sein. Und eines darf man nicht vergessen: Für einen Kommunikationswissenschaftler, der ich einmal war, sind Auktionen ein Eldorado an verbaler und non-verbaler Kommunikation und deshalb zu Recht Teil der Verhandlungsforschung im Rahmen der Kommunikationsforschung.

Welche Tätigkeiten werden Sie übernehmen und welche Ziele haben Sie sich in Ihrem neuen Umfeld gesetzt? Sammlerinnen und Sammler „ticken“ manchmal etwas anders, zuweilen auf Außenstehende etwas sonderbar, reizt Sie diese Aufgabe?

Zunächst geht es darum, einen regelmäßigen Kontakt zwischen dem Auktionshaus und den Sammlerinnen und Sammlern zu ermöglichen. Das Auktionshaus wächst weltweit. Damit wird der Bedarf an Kommunikation größer. Deshalb hat Daniel Stade auch keinen Fachmann für die Sammelobjekte eingestellt, sondern jemanden, der gerne mit Menschen spricht. Im Zweifel leite ich Fachfragen an die Spezialisten im Innendienst weiter, die ja auch gerne reden, so ist es nicht (lacht), aber so ein Arbeitstag hat eben doch nur eine begrenzte Zeit und somit unterstütze ich die Kolleginnen und Kollegen. Das Ziel ist klar, nämlich für noch mehr Zufriedenheit bei unseren Kunden und Geschäftspartnern zu sorgen. Dass Sammler anders „ticken“ sollen, ist gelegentlich zu hören. Bisher habe ich nur mit ausgesprochen netten Menschen zu tun gehabt, also kann ich dazu (noch) nichts sagen. Vielleicht „ticke“ ich ja auch so... (grinst).

Sie haben uns erläutert, wo der Schwerpunkt Ihrer zukünftigen Tätigkeit liegen wird, freuen Sie sich auf die Kommunikation mit Sammlerinnen und Sammlern?

Ja, definitiv.



Hat Sie im Laufe ihres bisherigen Lebens schon einmal die Sammelleidenschaft gepackt?

Jein. Als Kind habe ich mit Unterstützung meines Opas leidenschaftlich gerne Briefmarken gesammelt, was sich in der Pubertät dann verloren hat. Eine Zeit lang habe ich Ü-Ei-Figuren gesammelt. Nicht lachen, ich habe ganze Serien aus den 80er und 90ern, die heute in diversen Schuhkartons schlummern, auf Tageslicht warten und sicher ein paar Euro wert sind. Jede Menge Schlümpfe fristen ein ähnliches Dasein und ich habe eine ganze Menge Schallplatten meiner musikalischen Heroes aus den 80er Jahren. Naja, und natürlich habe ich in den letzten Jahren angefangen, die ein oder andere schöne Ansichtskarte zu erwerben, ordentlich in ein Album zu sortieren und gelegentlich mit Freude zu betrachten. Bisher allerdings in bescheidenem Umfang.

Sie sind in Hamburg-Altona aufgewachsen, wäre das nicht ein nettes Sammelgebiet für Sie, das auch Erinnerungen an Ihre Jugendjahre weckt?

Ja, tatsächlich! Ich muss allerdings zugeben, dass in meiner Jugend, also so ab 17/18 Jahren, der Hamburger Kiez meine Disco- und Kneipen Heimat war. Daher rührt auch meine Vorliebe für den FC St. Pauli. Und so habe ich angefangen, AK von St. Pauli, bspw. der Reeperbahn zu sammeln. Aber ich glaube, ich werde mich eher in eine andere Richtung bewegen: Ich bin, obwohl Hamburger Jung, seit vielen Jahren begeisterter Bergsteiger und in fast allen Ecken und Höhen der Alpen unterwegs. Das Thema Berghütten reizt mich sehr und damit werde ich mich auf jeden Fall beschäftigen. Aber, Altona ist auch eine schöne Idee, wie die Karten zeigen (siehe oben).

Herr Lemcke, vielen Dank für das freundliche Gespräch. Wir wünschen Ihnen einen guten Start im Team des Auktionshauses Stade und viel Erfolg bei Ihren neuen Aufgaben.

INTERVIEW: HERBERT FISCHER

EINE BESONDERE EINLIEFERUNG

DIE KORRESPONDENZ DES REICHSKANZLERS HANS LUTHER

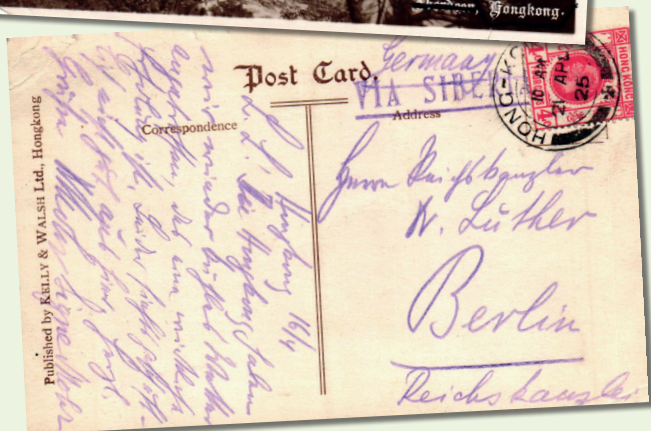
VON HERBERT FISCHER

Ein außergewöhnlicher Fund: In unserer kommenden Auktion präsentieren wir eine Korrespondenz, die das Leben des Reichskanzlers und deutschen Botschafters in den USA in den 1930er Jahren enthüllt. Die Sammlung von über 150 Ansichtskarten bietet faszinierende Einblicke in die politische Karriere von Dr. Hans Luther. Erfahren Sie mehr über diesen seltenen Fund und die spannende Geschichte hinter den Karten.

In unserer bevorstehenden 65. Auktion am 1. Juni 2024 möchten wir Ihnen ein besonderes Los vorstellen, das im Rahmen unserer Live-Auktion versteigert wird. Ein Sammler aus dem Rhein-Main-Gebiet berichtete uns vor einigen Wochen von einem außergewöhnlichen Fund. Während er eine größere Ansichtskartensammlung sortierte, fiel ihm eine Karte aus Übersee auf, die an einen Botschafter in den Vereinigten Staaten adressiert war. Da unser Einlieferer auch ein begeisterter Philatelist ist und sich insbesondere für die so genannte Social-Philately interessiert, betrachtet er stets auch die Anschriftenseite seiner Ansichtskarten. Dabei macht er manchmal interessante Entdeckungen oder stößt auf handfeste Überraschungen. Dazu gehören beispielweise Kartentexte mit spannenden Inhalten zu historischen Ereignissen oder Karten von prominenten Absendern oder Empfängern.

In diesem Fall handelte es sich um eine Karte eines Botschafters, die sein Interesse weckte, weshalb er auch die restlichen Karten genauer betrachtete. Die Karte war an einen Herrn Hans Luther, „Ambassador in Washington D.C.“, adressiert. Zwar war dies schon ungewöhnlich, aber nicht besonders spektakulär. Unser Kunde vermutete jedoch, dass sich unter den Hunderten von Ansichtskarten, die sich in einem großen Karton befanden,





möglicherweise noch weitere Karten an Herrn Luther finden lassen - und er sollte Recht behalten. Insgesamt fand er etwa 150 Ansichtskarten, die entweder von Hans Luther geschrieben wurden oder an ihn gerichtet waren. Unser Einlieferer war begeistert, denn es schien, als hätte er eine Korrespondenz einer deutschen Botschafterfamilie entdeckt, die in den 1930er Jahren in den USA tätig war. Die eigentliche Überraschung sollte jedoch noch kommen: Auf einer der Karten war deutlich zu lesen „An Herrn Reichskanzler, Dr. Luther, Berlin“. Nun war klar, dass es sich um einen äußerst seltenen Fund handelte. Doch wer war Dr. Hans Luther eigentlich?

Hans Luther wurde am 10. März 1879 in Berlin geboren und entstammte einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie. Im Jahr 1897 absolvierte er sein Abitur am humanistischen Leibniz-Gymnasium in Berlin. Anschließend studierte er Volkswirtschaft in Genf und knüpfte frühzeitig internationale Kontakte. Nach seinem Studium in der Schweiz setzte er sein Jurastudium in Kiel und Berlin fort. Seine politische Karriere begann 1907 in Magdeburg, wo er als Justiziar und Stadtrat tätig war. 1913 wurde Luther Geschäftsführer des Deutschen Städtetages und fünf Jahre später Oberbürgermeister der Stadt Essen (1918-1922). Dieses Amt war jedoch nur eine Zwischenstation in Luthers politischer Laufbahn. ▶

Abb. links oben: Karte aus Suez über Alexandria nach Berlin an Dr. Hans Luther versandt, wenige Monate bevor der Stadtrat in Magdeburg wurde. **Abb. links unten:** Karte aus Pittsburgh / USA, an Willie Luther, während der Inflationszeit mit 50 Millionen Mark frankiert, versandt im November 1923, wenige Wochen zuvor wurde Luther Reichsfinanzminister. **Abb. rechts oben:** Karte aus Williams / Arizona vom August 1933, gerichtet an den deutschen Botschafter Dr. Hans Luther in Washington D.C. **Abb. rechts unten:** Karte aus Hongkong, versandt im April 1925, mit Leitweg über Sibirien nach Berlin, adressiert an den Reichskanzler

1922 wurde er unter Reichskanzler Wilhelm Cuno und Gustav Stresemann zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt. Von 1923 bis 1925 stieg er zum Reichsfinanzminister auf. In dieser Funktion trug er maßgeblich zur Währungsstabilisierung bei, indem er die Rentenmark einführte. Luther war ein strenger Währungshüter, der im Ausland Beachtung fand und international hohes Ansehen genoss. Im Januar 1925 erreichte er den Höhepunkt seiner Karriere, als er zum Reichskanzler ernannt wurde. Dieses hohe Staatsamt hatte er bis Mai 1926 inne. Danach zog er sich aus der aktiven Politik zurück, blieb jedoch nicht untätig. Er war Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn und Aufsichtsrat in verschiedenen Unternehmen.

Von 1930 bis 1933 übernahm Luther erneut ein wichtiges Amt und wurde Reichsbankpräsident. Wenige Monate nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler verließ Dr. Hans Luther Deutschland und war von April 1933 bis 1937 deutscher Botschafter in den Vereinigten Staaten von Amerika. In der Folgezeit zog er sich weitgehend aus dem öffentlichen Leben zurück. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands trug Luther maßgeblich zum Wiederaufbau des Finanz- und Bankwesens in den westlichen Besatzungszonen bei. Dr. Hans Luther verstarb am 11. Mai 1962 in Düsseldorf. In der Stadt Essen, in der er als Oberbürgermeister tätig war, wurde eine Straße nach ihm benannt - die Hans-Luther-Allee im Stadtteil Rüttenscheid.

Die Korrespondenz, die wir in unserer Auktion anbieten, besteht aus Ansichtskarten aus der Zeit von etwa 1907 bis 1940. Anhand der Poststempel und Adressen lässt sich der beschriebene Lebenslauf gut nachvollziehen. Freuen Sie sich auf dieses Highlight in unserer 65. Auktion.



Abb. oben: Karte aus Buenos Aires, versandt im Juli 1925, Luther war seit wenigen Monaten Reichskanzler, der Absender formulierte den Text entsprechend „Sehr geehrter Herr Reichskanzler“ **Abb. unten:** Karte aus Manchester / Massachusetts, vom August 1927, Luther war nicht mehr Reichskanzler, deshalb „Reichskanzler a.D.“; versandt nach Berlin-Charlottenburg, nachgesandt zum Ostseebad Dahme in Ostholstein



ONLINESHOP FÜR ALTE ANSICHTSKARTEN

Bartko & Reher GmbH & Co. KG
Axel-Springer-Str. 54 B
10117 Berlin
Deutschland

www.ansichtskartenversand.com



über 1.600.000 alte Ansichtskarten online

Der weltgrößte Onlineshop für alte Ansichtskarten, Fotografien & Ephemera.

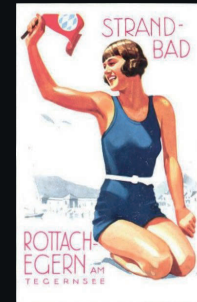
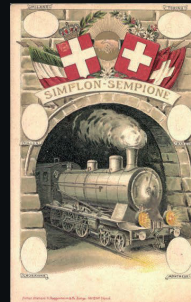
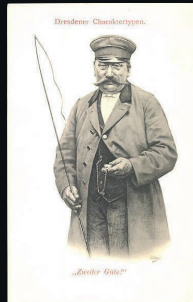


Bei Fragen schreiben Sie uns eine Email, wir freuen uns Ihnen helfen zu dürfen
info@ansichtskartenversand.com

Aktuell über 1.600.000 Ansichtskarten, Fotografien & Ephemera online.
www.ansichtskartenversand.com



Unsere Sendungen werden sicher verpackt, damit Sie Ihre Bestellung im besten Zustand erhalten.



Unser Team heißt Sie herzlich willkommen in unserem Onlineshop



www.ansichtskartenversand.com

TERMINE

02.03.2024

**Ansichtskarten-, Briefmarken
und Münzen-Sammlerbörse Dresden**
0177/2817174

02.03 bis 03.03.2024

Messe „Philatelia“ München
02102/50675

10.03.2024

Börse für Briefmarken und Ansichtskarten Meiningen
03693/891257

10.03.2024

Ansichtskarten- und Papiersammler-Börse Nürnberg
Philatelie-Großtauschtag
0911/6325353

24.03.2024

**Ansichtskarten-, Briefmarken
und Münzen-Sammlerbörse Pulsnitz**
0177/2817174

13.04.2024

Sammlerbörse Korntal bei Stuttgart
0711/834907

13.04.2024

**Ansichtskarten-, Briefmarken
und Münzen-Sammlerbörse Dresden**
0177/2817174

12.05.2024

Briefmarken- und Münzenbörse Aachen
0170/8111540

26.05.2024

**Ansichtskarten-, Briefmarken und
Münzen-Sammlerbörse Leipzig-Markkleeberg**
0177/2817174

TERMINE AUKTIONSHAUS STADE

08.03.2024

Einlieferungsschluss 65. Stade-Auktion

01.06.2024

65. Stade Auktion

12.07.2024

Einlieferungsschluss 66. Stade-Auktion

05.10.2024

66. Stade Auktion

Kontakt: 07624/9895870

27.06 bis 30.06.2024

Briefmarken-Wettbewerbsausstellung im Rang 1
Bilaterale Ausstellung Deutschland-Brasilien Haldensleben
05673/5137966

31.08.2024

**Ansichtskarten-, Briefmarken und
Münzen-Sammlerbörse Dresden**
0177/2817174

08.09.2024

Internationale Briefmarken- und Münzenbörse Trier
00352/691340755

13.09 bis 15.09.2024

Briefmarken-Wettbewerbsausstellung AMBRIA 2024
und Alpen-Adria-Ausstellung Amberg
09621/81564

► **Möchten Sie einen Veranstaltungstermin in unserem Kalender veröffentlichen? Bitte teilen Sie uns diesen mit.**

IMPRESSUM

**StadeNEWS – Das Magazin des
Auktionshauses Stade**

Herausgeber:
Daniel Stade (V.i.S.d.P.)

Stade Auktionen GmbH & Co. KG
Markgrafenstraße 5
D-79639 Grenzach-Wyhlen
Telefon: +49 (0)7624/98 95 870
Fax: +49 (0)7624/98 95 879
info@stade-auktionen.de

Redaktion:
Herbert Fischer
Volker Lemcke
Daniel Stade

Anzeigen:
pollux.marketing
Lemcke Marketing e.K.

Kontakt zum Magazin:
redaktion@stade-news.de

Erscheinungsweise:
2-3x jährlich

Layout:
kinner medien e.K.

Titelbild:
Neujahrskarte von Karl Feiertag; Verlag
B.K.W.I. Serie 2932-2, verschickt 1906

Druck (klimaneutral):
printworld.com GmbH

Vertrieb:
siblog – Gesellschaft für Dialog-
marketing, Fulfillment & Lettershop mbH
www.siblog.de